



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

PRESSE-INFORMATION

DATUM 31.07.2003
SEITE 1/2

VATTENFALL EUROPE MINING AG

Knappenstraße 1
01968 Senftenberg

www.vattenfall.de

Waldbrandexperiment bei Cottbus

Wissenschaftler erwarten neue Erkenntnisse
zur effektiveren Waldbrandbekämpfung

Am 30. Juli 2003 wird das Vorfeldtagebaugelände des Tagebaues Cottbus-Nord der Vattenfall Europe Mining AG zum zweiten mal Schauplatz eines unter kontrollierten Bedingungen durchgeführten Waldbrandes sein. »Gebrannt wird in einer Waldfläche, die für die Fortführung des Tagebaus Cottbus-Nord in 2003 planmäßig beräumt werden muss«, erklärt Harry Knotte von der Fachabteilung Rekultivierung und Landschaftsgestaltung, die für die baggerfähige Beräumung der jeweiligen Jahresscheibe verantwortlich zeichnet.

»Gut zwei Drittel aller Waldbrände in Deutschland entstehen in der Lausitz«, so Professor Goldammer von der Arbeitsgruppe Feuerökologie des Max-Planck-Instituts für Chemie in Freiburg. Daher lag es für die Wissenschaftler des Deutschen Forschungsnetzes Naturkatastrophen (DFNK) nahe, gerade hier unter kontrollierten Bedingungen ein Feuerexperiment durchzuführen. Die Vattenfall Europe Mining AG hat sich, wie bereits beim ersten Experiment in 2001, wieder als kooperativer und aktiver Partner im Dienste der Wissenschaft bewiesen. Zum ersten mal werden auch Kollegen der Polnischen Forstlichen Versuchsanstalt aus Warschau zu Gast in der Lausitz sein und aktiv am Experiment teilnehmen.

Seit dem Jahr 2000 verfolgt das DFNK als Initiative verschiedener deutscher Forschungseinrichtungen und Institutionen das Ziel, Erfahrungen und Wissen, Methoden und Daten auf dem Gebiet Naturkatastrophen aus Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften zusammenzuführen und nutzerorientiert aufzubereiten. »Wenn man das Verhalten von Waldbränden besser versteht, kann man sie auch schneller und effektiver bekämpfen«, so Diplomforstwirt Held.

Eine wichtige Hilfe dabei sind Waldbrandmodelle, mit denen man die Ausbreitung und das Verhalten von Feuern vorhersagen kann. Dann besteht auch die Möglichkeit, eine angepasste Strategie zum Löschen zu entwickeln. Mit dem Feuerexperiment im Vorfeld des Tagebaues Cottbus-Nord wollen die polnischen und deutschen Wissenschaftler Daten für ein solches Modell gewinnen. Hierzu wird genau gemessen wie sich ein Brand in unterschiedlich alten Baumbeständen, bei unterschiedlichem Bodenbewuchs oder bei wechselnder Windstärke und Windrichtung verhält. Unterstützung bei der Aufnahme der waldbrandmeteorologischen Daten erhalten sie dabei vom Deutschen Wetterdienst (DWD), der bereits Waldbrandgefahrenvorhersagen im Internet veröffentlicht. Mit einem computergestützten geographischen Informationssystem (GIS) sollen die Daten zusammengeführt und ausgewertet werden.

Ihre Ansprechpartner für
weitere Informationen sind:

Regina Kordes
Vattenfall Europe
Mining & Generation
Telefon (030) 5150 3010
Fax (030) 5150 2530
regina.kordes@vattenfall.de

Harry Knotte
Vattenfall Europe
Mining & Generation
Telefon (03573) 78 2200
Fax (03573) 78 2380
harry.knotte@vattenfall.de

Johann G. Goldammer
The Global Fire
Monitoring Center (GFMC)
Fire Ecology
Research Group
Max Planck Institute
for Chemistry
c/o Freiburg University
Telefon ++49 761 80 80 11
Fax ++49 761- 80 80 12
johann.goldammer@fire.uni-freiburg.de
www.fire.uni-freiburg.de



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

PRESSE-INFORMATION

DATUM 31.07.2003
SEITE 2/2

**VATTENFALL EUROPE
MINING AG**

Knappenstraße 1
01968 Senftenberg

www.vattenfall.de

Darüber hinaus hat das Waldbrandexperiment aber auch eine starke technische Komponente: Das Deutsche Luft und Raumfahrtzentrum möchte das Feuerexperiment nutzen, um den Satelliten BIRD («Bispectral InfraRed Detection»), der mit seinen empfindlichen Wärmesensoren Temperaturunterschiede messen und somit Brände aufspüren kann, zu validieren. Zur Überprüfung der Sensoren werden die Messwerte des Satelliten mit am Boden und mit einem Flugzeug ermittelten Werte verglichen.

Weiterhin wird das DLR in Zusammenarbeit mit der Firma IQ Wireless die bereits im Raum Cottbus und Peitz vorhandenen Früherkennungskameras für Waldbrände in ihrer Reaktion auf das kontrollierte Feuer testen. Das System befindet sich bereits seit 1999 in der Lausitz im Einsatz und erfüllte bisher alle Forderungen nach einer zuverlässigen Aufspürung von Brandherden durch die Erkennung der Rauchfahne.

Die ökologischen Begleituntersuchungen des Experimentes werden durch die Landesforstanstalt Eberswalde (LFE) und die Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU) durchgeführt. Das Dezernat Bodenkunde der LFE befasst sich vorwiegend mit dem Nährstoff und Wasserhaushalt der überbrannten Flächen, die Abteilung Waldschutz der LFE sieht ihren Schwerpunkt in der Untersuchung von Insekten, die nach dem Waldbrand häufig als Sekundärschädlinge auftreten und die häufig überlebenden Bäume zum Absterben bringen. Neben Messungen im Verlauf des Waldbrandexperimentes interessiert die polnischen Forscher die Auswirkungen des Feuers auf die Physiologie von Waldbäumen.

Die Vertreter des Bundesforstamts Lausitz erhoffen sich aus dem Experiment weitere Erkenntnisse für mögliche Pflegeverfahren für naturschutzfachlich wertvolle Heideflächen. »Das Feuer wirkt nicht nur destruktiv«, so Forstoberrat Brunn, »das Überbrennen der Heide führt zu einer Verjüngung der Pflanzen und steigert ihre Blühfähigkeit.« Im Bundesforstamt Lausitz wird seit 2002 ein Programm »kontrolliertes Brennen« zur Erhaltung von Heidevegetation und den durch unkontrollierte Waldentwicklung gefährdeten Lebensraum des Birkwildes durchgeführt. Die wissenschaftlich-technische Leitung liegt auch hier bei der Max-Planck-Arbeitsgruppe Feuerökologie.